

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 58 (1953-1954)
Heft: 17

Artikel: [Was man am wenigsten begreift auf Erden]
Autor: Gotthelf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lineal hinknallen. Dann hieß es: in den nächsten zehn Minuten jedes Geräusch vermeiden! Das Ergebnis war aufschlußreich: Leistungssteigerung durch Lärmbekämpfung um fast 30 % (Richtigkeit und Menge der gelösten Aufgaben). Die vielen selbstgestellten Aufgaben, die aus diesem Versuch wuchsen (Durchschnittsberechnungen vor allem) waren weniger wichtig als die selbstgewonnene Einsicht in den Wert äußerer Arbeitsruhe.

Unumgänglich ist eine Verständigung mit dem Elternhaus über die Gefahren der Rundfunkberieselung, die das Hören der Kinder so abstumpft, daß sie oft auch im Unterricht über das gesprochene Wort hinweg hören. Der Schwund an Konzentrationsfähigkeit, der in den letzten Jahren durch die Eindrucksbelastung einen Geist und Seele zerstörenden Umfang genommen hat, zwingt uns, jede an sich wertvolle Unterrichtsmaßnahme zu prüfen: Wiegt ihr Gewinn wirklich die Einbuße auf, die Folge der Unruhe ist? (Gruppenunterricht ohne Ausweichmöglichkeit in große Räume!)

Es geht ja um viel mehr als um Schonung von Schüler- und Lehrernerven durch Lärmekämpfung im Unterricht; es gilt die Bildung einsichtiger, rücksichtsvoller, innerlich gesammelter junger Menschen. Es geht um die Erziehung einer Jugend, die sich aus freiem Willen in Zucht hält und sich damit den Weg zu späterer Reife öffnet.

Was man am wenigsten begreift auf Erden, das ist der Mensch, daher kein Wunder, daß man alles zu behandeln versteht, nur den Menschen nicht. Es wird so selten begriffen, daß, was man säet, man erntet, daß eigentlich jeder Tag, den wir begraben, seinerzeit mit seinen Früchten wiederkehrt, und diese Früchte müssen wir essen, seien sie bitter oder sauer.

Gotthelf

Jahresbericht des Schweiz. Lehrerinnenheims in Bern

Im Mittelpunkt des Interesses und der Bemühungen stand der Umbau. Was alles neu gemacht, verbessert oder verändert wurde, werden Sie heute selber konstatieren können. Vielleicht haben Sie es auch schon im «Brief aus dem Lehrerinnenheim» in der vorletzten Nummer unserer Zeitung gelesen. Die Hauptarbeit war die Einrichtung des fließenden kalten und warmen Wassers in allen Zimmern. Das bedingte in den meisten Räumen das Versetzen der Radiatoren, was zugleich ein rationelleres Heizen ermöglicht, indem die warme Luft nun vom Fenster her durch das Zimmer strömt. Auch wurde zu allen Zimmern der Telefonanschluß geführt und die sehr altersschwache und unzuverlässige Sonnerie durch eine moderne Lichtrufanlage ersetzt. Im ersten Stock wurde für die Damen, im Tiefparterre für die Angestellten je eine Dusche eingerichtet. Die offene Halle im ersten Stock ist heute ein wohnlicher, recht viel benützter Aufenthaltsraum, und schließlich haben Treppenhaus und Korridore ein helles, freundliches Kleid bekommen, letztere dazu einen gleitsicherem Belag. Die Küche wurde um eine Kartoffelschäl- und eine Combirex-Haushaltmaschine bereichert, die viel Zeit und auch Personal einsparen. Der sehr kalte und ungesunde Plättliboden hat einem gut isolierten, säurebeständigen Belag Platz gemacht.